

Das Volksbelleidungsamt.

Das Volksbelleidungsamt hatte für heute die Vertreter der Wiener Presse zu einer Besichtigung ihrer Räumlichkeiten und der in den Magazinen lagernden Waren eingeladen. Das Amt hat gegenwärtig ungefähr 1½ Millionen Wiener Stoffe, ferner 600.000 Paar Socken und Strümpfe, 300.000 sogenannte Kälteschuttmittel, d. s. warme Janker, Winterweiten und dergl.

Der Fachreferent des Volksbelleidungsamtes Dr. Förster legte die ungeheuren Schwierigkeiten dar, unter denen das Volksbelleidungsamt arbeitet. Es hatte gehofft, daß die Zentralen ihm in Anbetracht seines wichtigen Zweckes genügend Waren zur Verfügung stellen werden. Aber da dies nicht der Fall gewesen sei, mußte das Amt zu allen möglichen Mitteln greifen, um sich überhaupt Waren zu verschaffen. So schickte es bekanntermaßen Einkäufer nach Ungarn, um dort die aus Österreich stammenden Waren zurückzukaufen, denn der Wiener Platz war fast zur Gänze eben nach Ungarn aufgekauft. Die ungarische Regierung sperrte, als sie von den Einkäufern der Wiener Volksbelleidung erfuhr, natürlich die Grenzen; so daß dann auch dieser Markt gesperrt war. Das Volksbelleidungsamt verfügt nun über sehr wenig Friedensware. Der größte Teil ist sogenannte Hinterlandsware, da das Kriegsministerium alle Friedensware für sich beansprucht. Nur das vom Kriegsministerium zurückgestellte, kommt für die Bevölkerung jetzt in Betracht. Futtermare oder Futterstoffe sind überhaupt nicht vorhanden. Hier muß man zu den Ersatzstoffen aus Papier greifen. Die ernsteste Gefahr aber für das Volksbelleidungsamt bildet der Mangel an Zwirn. Wenn das Volksbelleidungsamt nicht mehr Zwirn erhält, so läuft es Gefahr, ruhen zu müssen.

„Wir kommen,“ sagte Dr. Förster, „halt immer wieder zu spät.“ Die Konfektionierung der Ware wird in der Weise besorgt, daß 55 v. H. die Genossenschaft der Kleidermacher und 45 v. H. die Genossenschaft der Großkonfektionäre bearbeitet.

Nach diesen Aufklärungen wurden die Pressevertreter in die Räumlichkeiten und Magazine des Amtes geführt, und zwar wurden die Magazine im Gebäude des Volksbelleidungsamtes und die Waren, welche sich bei der Firma Ledeska befinden, besichtigt. Sodann wurden Muster des Volksbelleidungsamtes vorgeführt. Man sah hier Frauenmäntel zu K 148, Kostüme zu K 72, 75 und 148, ein Kostüm zum Preise von K 210, ferner Blusen um K 11, schließlich Papierkleider um K 70 und K 72, Herrenmäntel, die sich auf K 160 stellen, schließlich wieder Papieranzüge für Knaben von K 20 bis K 60.

Gewiß sind unter den heutigen Verhältnissen Preise von K 48 für Mäntel und Kostüme nicht hoch. Vergleicht man damit die Preise der Papierkleider von K 70 und K 72, wird man diese gewiß teuer finden müssen.

Aber wie erwähnt, sind auch die Stoffkleider nur verhältnismäßig billig. Wenn man den Hauptzweck des Volksbelleidungsamtes ins Auge faßt, welcher doch darin besteht, für die Mindestbemittelten Kleidung zu beschaffen, so sind diese Preise viel zu hoch gegriffen.

Wir kommen immer zu spät, sagte Herr Dr. Förster. Dies ist auch der Hauptvorwurf, den man bei der Errichtung des Volksbelleidungsamtes gegen die Behörden erheben muß. Es bleibt jetzt nichts anderes übrig, als große Staatszuschüsse für die Volksbelleidung auszugeben, so sehr diese Zuschüsse an sich zu bekämpfen sind. Ungarn hat für Volksbelleidungszwecke eine Milliarde aufgewendet.

Die späte Errichtung des Amtes hatte auch zur Folge, daß die ersten Kleidungsstücke, die vom Amte herausgegeben wurden, vollständig unbrauchbar waren und von den Käufern zum größten Teil abgelehnt wurden. Das kommt daher, wenn ein Amt Kettenhändler verwenden muß, um zu Ware zu gelangen.